

Eingang II.5.2: 28.05.2019 / [Signature]



**Arbeiterwohlfahrt
Ahrensburg e.V.**

Manhagener Allee 17
22926 Ahrensburg

Tel. 04102 - 21 15 75
Fax 04102 - 21 15 76
e-mail: info@awo-
ahrensburg.de

AWO Ahrensburg e.V. · Manhagener Allee 17 · 22926 Ahrensburg

Stadt Ahrensburg
Bürgermeister
Michael Sarach
Manfred-Samusch-Str. 5
22926 Ahrensburg

Stadt Ahrensburg	
DM/EURO	
Eing. 23. Mai 2019	
B	FB
/sarach	
24/05/19	

115
TU

II bitte prüfen
und Stellungnahme

Ihre Zeichen/Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Durchwahl

Ahrensburg

21 15 75

23.05.2019

Antrag: Erweiterung des Stellenplans Peter-Rantzau-Haus

Sehr geehrter Herr Sarach,

die Stadt Ahrensburg kann stolz sein auf sein gut besuchtes Peter-Rantzau-Haus. Dieser Erfolg ist das Ergebnis vieler Menschen, die unermüdlich – bis über die Belastungsgrenze hinaus – für das Haus und seine Besucher arbeiten.

Damit das Peter-Rantzau-Haus auch zukünftig ein Ort ist, an den Besucher*innen und Arbeitnehmer*innen gerne hingehen, übersenden wir – der AWO Ahrensburg e.V. als Betreiber des Hauses - Ihnen die notwendige Erweiterung des Stellenplans (incl. Anlagen).

Wir bitten um Ihre Unterstützung. Vielen Dank und

mit freundlichen Grüßen
AWO-Ahrensburg e.V.

[Signature of Jürgen Eckert]

Jürgen Eckert (1. Vorsitzender)

[Signature of Achim Reuber]

Achim Reuber

Anlagen

Antrag der AWO Ahrensburg e.V. als Betreiber des Peter-Rantzau-Hauses im Auftrag der Stadt Ahrensburg auf

Erweiterung des Stellenplans

Wir beantragen

- 1) die bestehende Stelle für eine(n) Bundesfreiwilligendienst-Leistende(n) umzuwandeln in einen Ausbildungsplatz zur/zum Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement,
- 2) den Stellenplan des Peter-Rantzau-Hauses um eine ½ Stelle im Bereich Bürgerinfothek zu erweitern,
- 3) die Aufstockung der Hausmeisterstelle auf 0,5 Tätigkeitsanteile (½ Stelle).

Aufgrund der prekären Lage beantragen wir, die Aufstockung auf ½ Stelle gegebenenfalls noch in diesem Jahr in einen Nachtragshaushalt einzubringen.

Begründung:

Der Personalschlüssel ist seit fast neun Jahren unverändert geblieben, so wie er 2010 vom alten Standort auf den neuen Standort übernommen wurde.

Seit der Neueröffnung des Peter-Rantzau-Hauses im Jahre 2010 an neuer Stelle in der Manfred-Samusch-Straße hat das Haus einen damals kaum vorsehbaren Zuspruch erhalten.

So stiegen die Besucherzahlen von

15.713 Besuchern im alten Haus im Jahr 2009 auf

41.543 Besucher im neuen Haus im Jahre 2017.

– Das ist fast eine Verdreifachung! –

Schon durch die Bauweise des Gebäudes stellt sich der Charakter des Hauses völlig anders dar. Das neue Haus ist deutlich größer. Die Zahl der Gruppenräume stieg von ehemals 1 auf 11. Deshalb ist auch die Zahl der Gruppenangebote und Kurse außerordentlich gestiegen.

Zusätzlich verfügt das neue Haus, entsprechend den erweiterten Funktionen, über eine Tiefgarage.

Ad 1) Die Zahl der Bewerber auf Stellen des Bundesfreiwilligendienstes ist seit Jahren rückläufig. Eine zuverlässige Planung für einen mittelfristigen Zeitraum bei Sicherstellung des Dienstleistungsangebotes des Peter-Rantzau-Hauses ist nicht mehr gewährleistet.

Eine Ausbildungsstelle könnte eine qualifizierte Besetzung der Besucherinfothek mit einer Person sichern, die während ihrer Ausbildung in diese Stelle hineingewachsen ist.

Ad 2) Hervorzuheben ist die besondere Rolle der **Besucherinfothek**.

Seit dem Bezug des neuen Peter-Rantzau-Hauses mit seinem weiten Angebot hat sich auch der Aufgabenbereich des Empfangs erweitert von einer Begrüßung der Besucher zu einer Besucherinfothek.

Wir bewerten den Mehrbedarf

bezogen auf eine Vollzeitstelle auf

50 %,

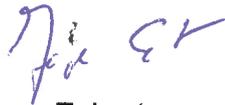
damit eine $\frac{1}{2}$ **Planstelle** nur für den Bereich der Besucherinfothek.

Ad 3) Das Kontingent an Hausmeisterstunden betrug seit Beginn an 5,46 Stunden wöchentlich.

Es ist evident, dass für ein so großes Haus bei der beschriebenen Nutzung und Belegung eine 14% oder ca. $\frac{1}{8}$ Stelle nicht auskömmlich sein kann.

Im Bereich der Helfer für diesen Bereich ist, vor allem altersbedingt, die Unterstützung vollständig weggebrochen. Die Entwicklung seit Ende des vergangenen Jahres macht hier unverzügliches Handeln erforderlich, um die Funktionsfähigkeit des Hauses zu gewährleisten!

Ahrensburg, den 23. Mai 2019



Jürgen Eckert



Achim Reuber

Anlage

zum Antrag der AWO Ahrensburg e.V. als Betreiber des Peter-Rantzau-Hauses im Auftrag der Stadt Ahrensburg auf Erweiterung des Stellenplans

Begründung:

Der Personalschlüssel ist seit fast neun Jahren unverändert geblieben, so wie er 2010 vom alten Standort auf den neuen Standort übernommen wurde.

Seit der Neueröffnung des Peter-Rantzau-Hauses im Jahre 2010 an neuer Stelle in der Manfred-Samusch-Straße hat das Haus einen damals kaum vorsehbaren Zuspruch erhalten.

So stiegen die Besucherzahlen von

15.713 Besuchern im alten Haus im Jahr 2009 auf

41.543 Besucher im neuen Haus im Jahre 2017.

– Das ist fast eine Verdreifachung! –

Schon durch die Bauweise des Gebäudes stellt sich der Charakter des Hauses völlig anders dar. Das neue Haus ist deutlich größer. Die Zahl der Gruppenräume stieg von ehemals 1 auf 11. Deshalb ist auch die Zahl der Gruppenangebote und Kurse außerordentlich gestiegen.

Zusätzlich verfügt das neue Haus, entsprechend den erweiterten Funktionen, über eine Tiefgarage.

Die Funktion des neuen Peter-Rantzau-Hauses in der Stadt ist mit den Funktionen des alten Hauses in keiner Weise vergleichbar. Das Haus ist aus seinem überschaubaren Nischenangebot am alten Standort herausgetreten und infolge der erfreulichen Nachfrage der Ahrensburger Bürgerinnen und Bürger zu einem attraktiven Treffpunkt mit einem komplexen Angebotstableau geworden.

Generell ist der Aufgabenbereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter komplexer und anspruchsvoller geworden.

Das beginnt mit einem hohen Einsatz für die Einweisung und Leitung der Besucher sowie der Erledigung von Besucheranliegen.

Für einen reibungslosen Betriebsablauf fordert das neue Peter-Rantzau-Haus einen gestiegenen Abstimmungsbedarf, mehr Aufwand für Kontrolle, Sauberkeit, Reinigung, Richten und Verwalten der Räume.

Nicht zuletzt fordern längere Wege mehr Zeitaufwand.

In den seit der Neueröffnung vergangenen neun Jahren nahm die Zahl der Vermietungen auf eine de facto Vollauslastung der Räume des Hauses zu. Das bedeutet vermehrte Telefonate, Besichtigungstermine, Schriftverkehr, Erstellen und Verwaltung von Nutzungsvereinbarungen, Rechnungsstellung, Finanzbuchhaltung, Rechnungskontrolle und Mahnwesen.

Beachtlich ist in diesem Zusammenhang, dass der Schriftwechsel durch die technische Entwicklung des Emailverkehrs eine Beschleunigung der

Korrespondenz zur Folge hatte, in Form von immer häufigeren und kürzer getakteten Kontakten mit der Erwartung kurzfristiger Beantwortung.

Aus dem geänderten Charakter des neuen Hauses und der sich ständig ändernden Rechtslage sind neue Aufgaben entstanden, z.B.:

- Das Haus wird, auch durch die vielseitigen Beratungsangebote, von vielen Menschen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen genutzt. Dies erfordert einen höheren Zeit- und Betreuungsaufwand.
- Unterschiedliche ehrenamtliche Mitarbeiter werden seit geraumer Zeit auch für Aufgaben des hauptamtlichen Personals eingesetzt, weil sie aufgrund des Anstiegs der Aufgaben nicht mehr durch das hauptamtliche Personal zu bewältigen sind. Diese Aufgaben sind auf viele Personen verteilt, was die Koordination und Abstimmung ausgesprochen schwierig macht und sich trotz des Entlastungseffekts zusätzlich auf das schmale Stundenbudget der hauptamtlichen Mitarbeiter auswirkt.
- Stellplatzmanagement in der Tiefgarage,
- Seminarbetreuung,
- Umrüstung der 11 Gruppenräume für die wechselnden Veranstaltungen,
- vermehrte und neue Sicherheitsgesetze hinsichtlich Sicherheit der Besucher, Arbeitssicherheit, insbesondere Brandschutz und Erster Hilfe und nicht zuletzt Datenschutz.

Das bedeutet steigenden Qualifizierungsbedarf in Form von Mehraufwand für Schulungen und folgend aus allem mehr Arbeitszeit.

Ad 1)

Die Zahl der Bewerber auf Stellen des Bundesfreiwilligendienstes ist seit Jahren rückläufig. Eine zuverlässige Planung für einen mittelfristigen Zeitraum bei Sicherstellung des Dienstleistungsangebotes des Peter-Rantzau-Hauses ist nicht mehr gewährleistet.

Der Einsatz von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter aus dem Bundesfreiwilligendienst bewirkt keine Entlastung im Bereich der Besucherinfothek. Diese Tätigkeit ist, wenn überhaupt, erst in der zweiten Hälfte der Dienstzeit und bestenfalls eingeschränkt im Wege nur kurzfristiger Vertretung möglich.

Die aktuelle Stelleninhaberin der Besucherinfothek wird mittelfristig ausscheiden. Eine Ausbildungsstelle könnte eine qualifizierte Besetzung der Besucherinfothek mit einer Person sichern, die während ihrer Ausbildung in diese Stelle hineingewachsen ist. Gleichzeitig könnte hier mit einer nachfolgenden Besetzung der Ausbildungsstelle die fehlende ½ Planstelle im Laufe der Ausbildung zunehmend kompensiert werden, anders als eine immer nur kurzfristige Besetzung im Rahmen des Bundesfreiwilligen-Dienstes.

Ad 2)

Hervorzuheben ist die besondere Rolle der **Besucherinfothek**.

Seit dem Bezug des neuen Peter-Rantzau-Hauses mit seinem weiten Angebot hat sich auch der Aufgabenbereich des Empfangs erweitert von einer Begrüßung der Besucher zu einer Besucherinfothek.

Die beschriebene hohe Zahl an Besuchern und Angeboten erfordert eine hohe Qualifizierung für die Tätigkeit in der Besucherinfothek. Das reibungslose Zusammenspiel aller Aktivitäten im Hause ist nur gewährleistet, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Besucherinfothek über eine sehr gründliche Kenntnis des Hauses, der differenzierten Beratungsangebote und der Abläufe verfügen. Wesentlich für den Erfolg ist darüber hinaus, die teilweise persönliche Kenntnis und Ansprache der Besucherinnen und Besucher, besonders der Helferinnen und Helfer im Ehrenamt.

Das Gleiche gilt für die Vertretungstätigkeit an dieser Stelle.

Die veränderte und erweiterte Öffnungszeit des Hauses für Veranstaltungen bis 22:00 Uhr vergrößert den ursprünglichen Arbeitszeitrahmen.

Der Einsatz von Bundesfreiwilligen kann dabei keine Entlastung bewirken. Die Arbeit in der Besucherinfothek ist, wenn überhaupt, erst in der zweiten Hälfte der Dienstzeit und bestenfalls eingeschränkt im Wege nur kurzfristiger Vertretung möglich.

Vertraglich gefordert ist die Besetzung der Besucherinfothek montags bis freitags von 9:00 – 17:00 Uhr. Das entspricht vierzig Stunden pro Woche. Der Bedarf allein für die Besucherinfothek beträgt somit 2.080 Stunden im Jahr.

Die Planstelle deckt aber nur 38,5 Stunden in der Woche – entsprechend 1.694 Stunden im Jahr – ab.

Berechnet man für die Planstelle 52 Wochen abzüglich 8 Wochen Ausfallzeit für Urlaub und Krankheit, steht die Planstelleninhaberin 44 Wochen á 38,5 Stunden zur Verfügung. Daraus folgt die vorgenannte Zahl von 1.694 Stunden.

Das bedeutet einen Fehlbedarf von 386 Stunden pro Jahr,

bezogen auf eine Vollzeitstelle ein Stellenmehrbedarf von 22,8 %

Zusätzlich zu berücksichtigen ist, dass am Tag immer 0,5 Stunden Ausfall für Pausenzeiten anzusetzen sind, die die Planstelleninhaberin täglich einhalten muss und von ihr am Tag nicht abgeleistet werden dürfen. Daraus ergibt sich ein zusätzlicher Stundenbedarf von 130 Stunden pro Jahr,

bezogen auf eine Vollzeitstelle von zusätzlich 7,6 %.

Für die Besetzung der Besucherinfothek besteht bezogen auf eine Vollzeitstelle ein Mehrbedarf von 30,4 %.

Werden auch die veränderten erweiterten Öffnungszeiten des Hauses für Veranstaltungen bis 22:00 Uhr berücksichtigt, ergibt sich bei konservativer Bewertung ein zusätzlicher Stellenbedarf

von insgesamt bezogen auf eine Vollzeitstelle
entsprechend dem Antrag.

50 %

Oder anders ausgedrückt besteht der zusätzliche Bedarf einer $\frac{1}{2}$ **Planstelle** allein für den Bereich der Besucherinfothek.

Ad 3)

- Wegen der gestiegenen Nutzung des Saals an den Wochenenden musste eine Rufbereitschaft eingerichtet werden, die zu zusätzlicher Arbeitszeit für die Mitarbeiter führt.
- Das Kontingent an Hausmeisterstunden betrug seit Beginn an 5,46 Stunden wöchentlich.

Davon waren berechnet:

2 Stunden wöchentlich für die Pflege und Sicherheit (z.B. Schneeräumdienst) der Außenanlage sowie Fahrzeugbetreuung und Abfallbeseitigung
und

3,46 Stunden für das Richten und Verstellen der Tische und Stühle, das Öffnen und Schließen der Raumteiler sowie Veranstaltungsvorbereitung (Ein-, Aus- und Umräumen von Bestuhlung und Tischen, Aufbau Bühne, Rednerpult, Klavier etc.).

Es ist evident, dass für ein so großes Haus bei der beschriebenen Nutzung und Belegung eine 14% oder ca. $\frac{1}{8}$ Stelle nicht auskömmlich sein kann.

Allein die häufige Umrüstung der Gruppenräume erfordert eine hohe Präsenz im laufenden Betrieb. Die Arbeit erfordert Organisationsvermögen und nicht zuletzt eine hohe körperliche Belastbarkeit.

Aufgrund der vorbeschriebenen Veränderungen des Betriebs und des Charakters des Hauses wurden die erhöhten Bedarfe für die Hausmeisterarbeit bisher durch Bundesfreiwillige, ehrenamtliche Helfer und zeitweise geringfügig Beschäftigte aufgefangen. Diese sehr engagierten Helfer sind seit dem letzten Jahr zunehmend ausgefallen.

Bewerbungen von Bundesfreiwilligen können nach in den letzten Jahren zunehmend absteigender Tendenz heute kaum noch gefunden werden.

Ehrenamtliche Helfer konnten vermehrt wegen ihres fortgeschrittenen Alters und/oder gesundheitlicher Beeinträchtigungen diese Aufgaben nicht mehr ausfüllen. Ein vergleichbarer Ersatz auf ehrenamtlicher Basis oder durch geringfügige Beschäftigung ist nicht mehr darstellbar.

Zurückzuführen ist das im Wesentlichen auf eine Veränderung des Arbeitsmarktes (nahezu Vollbeschäftigung) bzw. darauf, dass viele Ältere infolge des späteren Renteneintritts zu schwerer körperlicher Arbeit oder aufgrund veränderten Freizeitverhaltens im Ruhestand nicht mehr willens oder in der Lage sind, solche Tätigkeiten auszuüben. Die Entwicklung seit Ende des vergangenen Jahres macht hier unverzügliches Handeln erforderlich, um die Funktionsfähigkeit des Hauses zu gewährleisten!